

Fortbildung und Friedenserziehung für Frauen und Jugendlichen in Palästina und Gründung/Betreuung von landwirtschaftlichen Kooperativen durch Frauen.

Abschlussbericht 2016

Träger und Projektverwalter: Evangelische Jerusalem Stiftung und Berliner Missionswerk, Projektleitung Pfarrer Jens Nieper, j.nieper@bmw.ekbo.de, Georgen-Kirch-str 69/70, 10249 Berlin, Tel. 030-243 44 -195

Dauer: Projekt-Beginn 2003 und dauert an bis 2016

Projektmanagement: Dr. Sumaya Farhat-Naser, Autorin, Friedenspädagogin

Beirat: Propst Wolfgang Schmidt- Jerusalem, Frau Magdalena Harnischfeger-Ksoll, Rechtsanwältin, München , magdalena.harnischfeger@gmx.de

Zielgruppe: Frauen und Jugendliche/ Mädchen und Jungen

Projektbeschreibung, Inhalte und Ziele: Mit Kursen, Seminaren und Workshops werden in Schulen und mit Frauen in Palästina gefördert:

Dialogfähigkeit, gewaltfreie Kommunikation, Konfliktmanagement, Demokratie-Verständnis, zivilgesellschaftliches Verhalten, Menschenrechte, Frauenrechte, soziale und politische Partizipation. Berufliche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für junge Frauen ,politisches und ökonomisches Empowerment und Ausbildung im handwerklichen, landwirtschaftlichen Bereich durch landwirtschaftliche Kooperative(n) von Frauen.

Entwicklung und Verstärkung von Autonomie bei Frauen und Mädchen, Förderung eines strukturellen Wandels zugunsten von Mädchen und Frauen

Die Zielgruppen:

In folgenden Schulen werden mit Schülern der 7., 8., 9., 10., 11. und 12. Klassen Veranstaltungen zu den oben skizzierten Themen durchgeführt.

1. **Talitha Kumi-Schule, Beit Jala** (9., 10. und 11. Klasse): Donnerstags und Samstags finden die Begegnungen statt. Der Bedarf an individueller Beratung der Schülerinnen und Schüler ist enorm. Auch die Mütter der Schüler vereinbaren Treffen, um die Probleme der Kinder zu besprechen, suchend nach Auswegen. Gewalt, Angst, und Perspektivlosigkeit stehen an erster Stelle der Probleme. Neben der Erziehung zum friedlichen Verhalten beim Denken, Fühlen, Verhalten und Sprechen, werden Schülerinnen und Schüler auch für das Austauschprogramm mit dem deutschen Hamburg-Finkenwerder Gymnasium und Anne-Frank Gymnasium in Gütersloh trainiert..
2. **Katholische- Latin School Birzeit**, 7-12. Klasse: In diesem Jahr war im Stundenplan, an Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils drei Unterrichtsstunden extra für unser Programm festgelegt. Das ermöglichte, 8 bis 10 Seminare für die jeweiligen Klassen. Kontinuität und Effizienz war erreicht. An jedem Mittwoch ist zudem Beratungsstunde für die Mütter in Gruppen oder individuell. Mit der

Schulleiterin und den Lehrern werden Verhaltensprobleme besprochen, Beratung und Erziehungsmethoden diskutiert.

3. **Die Mütter der 1. und 2. Klasse, wie auch der 7. und 8. Klassen bilden dann die Frauen -Gruppen in Birzeit.** Hier geht es um Stärkung der Frauen in Selbstvertrauen und Ermutigung zum Aktiv -werden, gewaltfreies Verhalten mit sich selbst und den anderen, Erkennung der eigenen Stärken und Schwächen, lernen, an sich selbst zu arbeiten und Verantwortung fürs eigene Verhalten erkennen. Dann Probleme definieren bei sich selbst, im Haus, in der Schule, in der Gesellschaft, Problemmanagement, Zeit- Management. Zentralbereich ist Erziehung und Umgang mit den Kindern und in der Familie. Besprechung und Beratung von Problemen, die bei Kindern in der Schule und im Haus auftreten.
4. **Deir Ibsee Mädchen-Schule:** Sehr gute Zusammenarbeit vollzieht sich hier, da Schulleitung, Lehrerinnen und Schülerinnen wie auch die Eltern unsere Arbeit seit neun Jahren kennen. Themen werden gemeinsam bestimmt und besprochen und zunehmend beteiligen sich die Lehrerinnen an unsere Themen. Die Mütter bilden die Frauen- Gruppe in Deir Ibsee. Die Sozial-Beraterin Raghda, Beauftragte von der Schulbehörde für die Mädchen Schulen in Deir Ibsee und Kufr Ni'meh, organisierte für mich Aufklärungs- und Beratungstreffen mit den Müttern der Schülerinnen. In diesem Jahr führte ich vier solcher Begegnungen durch.
5. **Ein Arik UN-Schule und Ein Arik öffentliche gemischte Oberschule:** 5.-9.Klasse. Seit vier Jahren arbeite ich in dieser UN- (Flüchtlingskinder) Schule. In der Schule werden Begegnungen mit Müttern der Schülerinnen und Schüler durchgeführt. Erziehungsprobleme werden besprochen. Stärkung der Mütter im Rahmen unserer Frauenarbeit ist auch ihr Ziel und sie beteiligt sich daran. Die Mütter der Schüler wie auch andere im Dorf bilden die Frauen- Gruppe in Ein Arik.

* Bäume Pflanzen: UN-Schule (alle sind Moslem) ist neu gebaut worden, paarhundert Meter von der katholischen Schule entfernt. Eine gemeinsame Aktion ist, Bäume zu pflanzen entlang der Strasse, die beide Schulen verbindet. Schülerinnen und Schüler beider Schulen pflanzen gemeinsam, essen und trinken, spielen und feiern zusammen. Dieses Projekt wird in Februar 2017 durchgeführt.

Ziel ist, sich kennenzulernen um Respekt, Akzeptanz und Gemeinschaftsgefühl als Dorfbewohner zu stärken. Versöhnung und Frieden zwischen Moslems und Christen ist beabsichtigt.

6. Evangelisch-Anglikanische Schule Ramallah: Die Arbeit an dieser Schule begann mit drei Treffen mit den Abiturklassen und mehreren Lehrer. Folgende Themen waren ihre Prioritäten: Angst vor Prüfungen, Zeitplan und Konzentrationsübungen, Schritte zum Erfolg, Stress und belastende Gedanken und Situationen bewältigen. Der Schulleiter nahm an die Treffen teil und beschloss unbedingt weiter zusammen zu arbeiten. Gespräche und Beratung mit einzelnen Schülerinnen waren sofort vereinbart und durchgeführt und die Betreuung und Begleitung muss weiter gehen. Die Notwendigkeit für diese Arbeit ist enorm gross. Die Schülerinnen und Schüler brauchen Orientierung, Halt und Begleitung. Die ist in einem politisch hochsensiblen Umfeld wie Ramallah besonders wichtig.

7. **School of Hope- Lutherische Schule in Ramallah:** Mit der 10., 11. Und 12. Klasse begann die Arbeit, mit Themen wie Zeitplan, Konzentrationsübungen, Schritte zum Erfolg, aber auch Umgang mit persönlichen Problemen: Angst, Gewalt, Hoffnungslosigkeit, Verwaltung von Gefühlen und Taten, gewaltfreies Denken, Fühlen, Sprechen und Verhalten. Diese Schule hat ein Austauschprogramm mit Anne Frank Gymnasium in Gütersloh. Mehrere Treffen fanden statt, einmal mit den palästinensischen Schülerinnen und Schüler und dann auch mit denen aus Anne-Frank-gymnasium.

8. **Katholische- Latin School Ramallah** (neu im Projekt eingeschlossen): Sister Zaina, die Jahre in Birzeit an der katholischen Schule war, und meine Arbeit an dieser Schule kennt, ist inzwischen in Ramallah an der katholischen Latin School tätig. Sie bat mich drei mal wöchentlich mit ihren Schülerinnen und Schüler der 6. Bis zum 10. Klasse im Rahmen des christlichen Religionsunterricht zu arbeiten.

Vorgeschlagene Themen: Gewaltloses Verhalten, Selbstvertrauen stärken, Teenagerprobleme, Liebe, Selbstkontrolle, Schutz vor Belästigung und Gewalt, Angst, Wut und Zorn, verliebt sein mit jemanden anderer Religion, Zwänge der Gesellschaft, Lernmethoden zur besseren Konzentration und Zeitmanagement, Glauben, Vertrauen und Hoffen.

Nach dem ich mehrere Seminare machte, erzählten die Schülerinnen und Schüler ihren Eltern, den Lehrern und vor allem anderen Schüler darüber. Der Schulleiter und der Lehrer für moslemischen Religionsunterricht baten mich die Seminare für Christen und Moslem gemeinsam zu machen. Bewertung des gemeinsamen Unterrichts: Aussergewöhnlich wirkend, die wahre Umsetzung der Religionswerte. 15 Treffen fanden statt.

9. Katholische Gemeinde/Katholischer Jugendbund, Birzeit und Ramallah: Leadership Training für Verantwortliche der Sommer Camps, das in Birzeit für hunderte Kinder und Jugendliche organisiert wird. Das findet in Juli und August statt.

10. Deir Ibsee Frauen-Kooperative, die 2005 gegründet ist, gilt als Model für Kooperativen-Aufbau.

Die Frauen führen folgende Projekte durch:

1. Handarbeiten: Stickereien und Nähen.
2. Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte eigener Gärten wie Feigen, Rosinen, Thymianmischung, Weinblätter, Marmelade, Kuskus und Milchprodukte.
3. Im letzten Jahr, hat die NGO, MA'AN, das sich um Förderung und Entwicklung von landwirtschaftliche Projekte bemüht, die Frauen ermutigt Za'tar zu pflanzen, ernten und verarbeiten und vermarkten. Za'tar (Thymian) ist Hauptnahrungsmittel, das hier zu jedem Frühstück und Abendbrot gehört und zusammen mit Olivenöl und Brot gegessen wird. Maan hat in diesem Jahr, der kooperative 28 Ziegen und einzelnen Mitglieder der kooperative 2-3 Ziegen verschafft, sodass individuelle Kleinprojekte entstehen, um Autonomie der Frauen zu ermöglichen. Training in Verwaltung von Kleinprojekte wurde angeboten. Milchprodukte, wie Käse, Joghurt und Trockenjoghurt werden bereitet und vermarktet.

4. Honig Produktion: Angefangen mit 20 Bienenkörbe, jetzt haben sie 60 Bienenkörbe. Jährliche Produktion 450 – 500 Kilo.
5. Olivenöl-Seife für Hotels.
6. Teigwarenprodukte, wie Pizza, Thymian-,Käse-, Pfefferminz-und Spinattaschen werden an fünf Tage per Woche in drei Schulen verkauft. Sie leisten Ernährungs- und Umweltaufklärung und sichern Arbeit für acht Frauen. Dazu, wird Studentinnen ermöglicht, Geld zu verdienen, durch Vorbereiten und Backen der Teigwaren sehr früh morgens, bevor sie zur Universität fahren.
7. Mit Unterstützung von NOVIB, erhielten 25 Frauen ein Kursus im Backen von Kuchen und Plätzchen, von einer Spezialistin aus Nablus. Catering für Feste und Veranstaltung erweitert ihre Verdienstmöglichkeiten.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen der Frauen-Kooperative Deir Ibsee und der Universität Bethlehem hat sich entwickelt. Studenten der Wirtschafts- und Soziologiefakultät besuchen die Frauen regelmässig, lernen aus deren Erfahrung, lernen die Projekte kennen, untersuchen, forschen und dokumentieren sie, und dann tragen sie bei, die Vermarktung der Produkte der Kooperative zu sichern. Sie verkaufen im Gebiet Bethlehem und laden die Frauen ein, zu Veranstaltungen und Festivals, damit sie ihre Produkte vorstellen und verkaufen.

1. Ein Arik Frauen Kultur Zentrum:

In Ein Arik wird nach gleichem Muster wie in Deir Ibsee, eine Frauenkooperative angestrebt. Ein Arik hat 1.500 Einwohner, je zur Hälfte Christen und Muslime. Es bietet günstige Voraussetzungen, da in einem Tal mit guter Bewässerungssituation gelegen, wobei allerdings Know-How – Zufuhr für die Produktionsverbesserung der Obst- und Gemüseplantagen erforderlich ist. Die hergestellten Produkte können u.a. in Ramallah vertrieben werden

Die Bildungs- und Fortbildungsarbeit in Ein Arik findet in einem privat renovierten Bauernhaus statt, das keineswegs ausreichend ist für die Vielfalt der Aktivitäten.

Ein verlassenes Olivenpresse-Gebäude wurde mit Unterstützung der Heidehof-Stiftung restauriert. Hier wird der Sitz von Ein Arik Frauen Kultur Zentrum sein. Ein Begegnungsort für Bildung und Schulung, Kulturaktivitäten und Verwaltung der Kooperative.

Das Zentrum wird beim Ministerium für Kultur registriert und beaufsichtigt. Satzung, Verwaltungs- und Kontrollvorschriften werden vom Ministerium vorgegeben. Registrierung von Mitgliedern, mehr als 20 Frauen wird vorgenommen. Ein Gründungskomitee von sieben Frauen verantwortet Registrierung und Aufsicht der Arbeit:

1. Komitee-Vorsitzende
2. Vize-Vorsitzende des Komitees
3. Finanz-Verantwortliche
4. Verwalterin der Buchführung
5. Die Anderen sind Mitglieder

Jährliche Narrative- und Finanzberichte müssen dem Ministerium vorgelegt werden. Nach einem Jahr wird ein Verwaltungs-Komitee von den Mitgliedern gewählt, und muss vom Ministerium bestätigt werden.

Folgende Arbeiten sind in 2016 erledigt und die in 2017 fortgeführt werden:

- Inneneinrichtung des Gebäudes, Tische, Stühle, und Kücheneinrichtung sind beendet. Wasser- und Stromanschluss sind auf dem Weg noch.
- Pflanzungen von Bäumen und Blumen im Garten sind teilweise erledigt, im Frühjahr 2017 geht das Pflanzen weiter.
- Aufnahme Unterrichtsbetrieb im Gebäude und Vorbereitungsarbeit der Kooperative (Schulung der Frauen und administrative Arbeit) ist im Gange.
- Planung der Restrukturierung des beschädigten und verwilderten Gartengeländes (auf dem Obst und Gemüse angebaut werden sollen) wird in 2017 weiter entwickelt.

Aufgaben des Frauen Kultur Zentrums sind: Bildung, Kultur und Entwicklung. Zielgruppe sind Frauen und Jugendliche, Mädchen und Jungen. Unter Entwicklung wird die Frauen-Kooperative gegründet. MA'AN wird an die Gründung der Kooperative und Landkultivierung mitwirken.

Am 22. September 2016 fand die Eröffnung der restaurierten Olivenpresse, das Kultur Zentrum, statt, im Beisein von Unterstützern und Repräsentativen vom Dorf-Gemeinschaft. Unterstützer aus BRD waren anwesend: Herr und Frau Peter und Vera Mauser, Frau Magdalena Harnischfeger-Ksoll, Mitbetreuerin und Beiratsmitglied für das Projekt, die Hauptfinanzierungsquelle Heidehof-Stiftung, vertreten durch Frau Eva Madelung, der Propst von Jerusalem, Herr Wolfgang Schmidt und seine Frau Annette Pflanz-Schmidt, die UN-Schule und der Gemischten Oberschule in Ein Arik, die Schulbehörde, Frauen aus Ein Arik, Deir Ibsee und von Birzeit, die am Projekt teilnehmen. Es war eine einfache, doch schöne, eindrucksvolle und ermutigende Begegnung. Was aus der Ruine geworden ist, war mit Begeisterung begegnet und viele sind dadurch motiviert worden mit am Projekt zu arbeiten. Andere im Ort sehen, was aus ihren verfallenen Häusern im Dorfkern entstehen könnte und sind dadurch inspiriert und ermutigt ihre Ruinen zu restaurieren. Die Frauen von Deir Ibsee Kooperative kamen und verkauften ihre Produkte, Stickereien, Honig, eingemachte Obst und Gemüse, Teigwaren und Kuskus. Die Frauen aus Ein Arik wunderten sich, wie die Frauen aus Deir Ibsee organisiert und beschlossen auftraten und ihre Produkte verkauften. Ja, sie drückten ihren Neid aus und ärgerten sich, weil sie es verpasst haben für Ein Arik spezielle Produkte zu präsentieren und verkaufen. Das war eine Lehre, die sie motiviert hat, Kuskus, Thymian, Quitten-Marmelade und Granatapfelsaft bereit zu bereiten für mögliche Verkaufsgelegenheit im Dorf oder in Ramallah. Die Frauen in Deir Ibsee verkaufen Sandwiches und Teigwaren täglich in drei Schulen, so nahmen sich die Frauen in Ein Arik vor, die Schulen in Ein Arik zu überzeugen, dass sie solches Projekt übernehmen würden. Die Verhandlungen sind im Gange.

Landkultivierung in Ein Arik :

Der verwilderte Garten neben dem Treffhaus wurde für landwirtschaftliche Nutzung hergestellt. Müll und Schutt mussten entfernt werden. Einebnung des Bodens, Steinmauer, und Gitter mit Eisentor sind fertiggestellt. Wasseranschluss und Bewässerungsschläuche sind angelegt worden. Um den Garten herum werden in Februar 2017, nach dem der Boden vom Regen genug Feuchtigkeit haben, Zitrone, Weintraube, Feigenbaum, Olivenbaum, Aprikosen und Pfirsiche und einen Granatapfelbaum gepflanzt. Gemüse, wie Tomaten, Gurken, Zucchini, Auberginen, Bohnen, Erdbeeren dazu verschiedene Kräuter kultivieren. Die Frauen machen die Arbeit,

ernteten die Früchte zum eigenen Nutzen. Sie müssen aber 10% für laufende Kosten des Begegnungshauses geben. Das soll ein kleines Modell sein, um andere Dorfbewohnern zu ermutigen, verlassene und ungenutzte Flächen, nahe den Häusern, zu kultivieren.

Ein weiteres Kultivierungsprojekt ist im Entstehen. Ein Stück Land von 2000 Quadrat Metern, am Hang neben der Quelle gelegen, soll kultivierungsfähig gemacht werden, und von den Frauen der Kooperative kultiviert und verwaltet werden. Der Gewinn geht den Frauen zu Gute, und ein kleiner Teil der Kooperative. Die Idee muss reifen und die Frauen sollen motiviert werden solche gemeinsame Aufgabe zu verrichten. Es braucht Zeit, aber es wird werden.

Die Frauen zeigten Interesse Hebräisch zu lernen. Das war überraschend und ungewöhnlich, denn meist besteht eine Hemmung die Sprache der Besatzungsmacht zu lernen. Doch die Frauen begründeten ihr Interesse wie folgt: Wir wollen den Soldaten am Check Point oder bei Hausdurchsuchungen und Festnahme unseren Kindern oder Männern ansprechen. Durch gegenseitiger Verständigen werden Barrieren gebrochen. Wir begegnen uns dann als Menschen. Ängste, Missverständnisse und Gewaltbereitschaft werden vermindert. Ich begrüßte sehr diesen Vorschlag. Wir beauftragten einen Lehrer aus Ramallah, der lange Jahre im israelischen Gefängnis sass und dort Hebräisch lernte. Er verlangte 500 Shekel für jede Teilnehmerin. Für die Frauen war nicht zu bezahlen. Ich fragte was möglich wäre und sie sagten höchstens 300 Shekel. Ich bot an, die übrigen 200 Shekel pro Person aus dem Budget des Projektes zur Verfügung zu stellen. Alle waren froh und sie schlossen den Kurs mit grosser Freude ab. Die jungen Männer im Dorf wollten auch ein Hebräisch Kurs machen. Ich sagte ihnen: Wenn ihr parallel zu dem Fortbildungsprogramm der Frauen teilnimmt, dann organisieren wir ein Kurs für Hebräisch Lernen und Ihr zahlt 300 Shekel. Andernfalls zahlt jeder 500 Shekel. Wir hoffen, es wird gelingen.

Zur Finanzierung der laufenden Projekte kam ein Vorschlag: Jede Frau zahlt monatlich 40 Shekel als Beitrag für die Frauenprojekte. Manche sagten, mit 40 Shekel kaufen wir Brot, denn wir können uns nicht leisten diese Summe aufzubringen. Frauen vom Flüchtlingslager würden dadurch sich zurückziehen von der Beteiligung in der Frauenarbeit. Ilham, Vorsitzende der kooperative in Deir Ibsee bestand darauf, damit die Frauen Selbstwertgefühl wachsen sehen und sie das Projekt als das eigene empfinden. Sie sagte: Wie viel Geld gebt Ihr euren Kinder täglich für Snacks ? 4 oder 5 oder 10 Shekel? Seid Ihr nicht Wert, um Ihr euch selbst einen Shekel pro Tag zu schenken? Sagt bloss nicht, Eure Männer würden das ablehnen? Sie brauchen es nicht zu wissen, sondern Ihr sollt es als Teil des Haushaltsgeld betrachten. Nach langer Diskussion einigten wir uns, dass jede Frau 20 Shekel zu zahlen und das ist akzeptabel auch für alle Frauen.

Das ging drei Monate gut, Stoff und Garn wurde gekauft, Handarbeiten sind angefertigt, aber die Vermarktung ging nicht gut. Einzelne von uns kauften die angefertigten Produkte ab, und wir entschlossen uns, keine weiteren Stickereien zu machen, bis das Problem der Vermarktung gelöst wird.

Information und Unterlagen zur Gründung und Registrierung von Ein Arik Frauen Zentrum sind vom Innenbehörde geholt worden. Mehrere Gespräche sind dort geführt worden und entsprechend der Gesetze läuft jetzt der Prozess zur Bildung und Registrierung der Frauen Organisation.

Erste Hilfe Kurs: Ein Kurs für Erste-Hilfe ist sehr nötig. Zwei Frauen setzten sich mit dem Roten Halbmond und baten um Durchführung des Kurses, der unentgeltlich angeboten wird. Männer und Frauen nehmen daran teil.

Die Tatsache, dass Frauen im Dorf Ideen hervorbringen und Aktivitäten und Kurse durchführen, steigert das Ansehen der Frauen und stärkt durch ihr Wirken ihre Rolle in der Dorfgemeinschaft und Dorfentwicklung.

Interesse an weitere Kurse: Backen, Bereitung von Granatapfel-Syrup, Nähen, Teilnahme an Kurse, angeboten von verschiedenen Organisationen in Projekt-Verwaltung, Proposal -Writing, Reporting, Vermarktung, Kleinprojektdurchführung, Englische Sprache. Und mehr. Die Frauen lernen von anderen Frauen in Deir Ibsee und Ramallah, wie sie solche Kurse finden, sich registrieren und Funding dafür suchen.

Frau Rechtsanwältin, Magdalena Harnischfeger trägt Mitverantwortung für Projektplanung und Durchführung der neuen Kooperativen-Arbeit in Ein Arik mit. Sie ist zuständig für Planung und Finanzierungssicherung und ist Kontaktperson zu Heidehof-Stiftung, Berichtsschreibung und Fund-Raising. Sie war mehrmals zu diesem Zweck ins Land eingereist und hat Gespräche geführt mit GIZ in Ramallah und mit dem Probst in Jerusalem, als Repräsentant der Evangelischen Jerusalem Stiftung, die, die Arbeit neben dem Berliner Missionswerk trägt.

Das Abitur ist der Schlüssel für den Lebensweg. Schülerinnen und Schüler wie auch Eltern sind hoch geladen mit Gefühle der Angst, Nervosität, Verzweiflung und Härteverhalten. Der Druck ist sehr hoch auf die Schülerinnen und Schüler. Denn, es ist eine Schande, wenn man die Prüfung nicht schafft und eine grosse Ehre für die Familie, wenn sehr gute Ergebnisse erzielt werden. Die Ergebnisse werden in Zeitung und Rundfunk verkündet. Die Eltern sind übermässig nervös und halten ihre Kinder in Spannung. Daher ist es wichtig, dass die Eltern Vertrauen in die Kinder zeigen, ihnen beistehen, in dem sie sich auf sie sich verlassen lernen, ihnen Mut machen, niemals schimpfen oder sie, wie in einem Käfig halten damit sie lernen sollten. Leider das ist was viel passiert und daher die Jugendlichen ihren Eltern trotzen.

Treffen mit Abiturklassen der Kath. Schule, der Anglikanische Protestantische Schule und der Evang. Luth. Schule in Ramallah, wie auch Ein Arik, Kufr Ni'meh und Birzeit fanden statt. Themen: Gedankenhygiene, Zeitplanung, Selbstmanagement und Selbstvertrauen, Konzentrationsübung. Angst und Stress verwalten und bewältigen.

** Zunehmend schreiben Schülerinnen und Schüler per e-mails, sprechen sich aus, schlagen Themen vor, präsentieren ihre Probleme, die sie nicht vor der Klasse offen legen möchten, sie holen sich Rat und mit Vertrauen geht ein Coaching Prozess in Gang.

Unser herzlichen Dank gilt allen Freunde in Deutschland, der Schweiz und Österreich. Ohne diese Unterstützung und Begleitung wäre unsere Arbeit nicht möglich geworden und nur durch Sie alle ist die Entwicklung und Kontinuität gesichert. Sie alle geben uns Kraft und Mut um dran zu bleiben und weitermachen. Wir werden kreativ aktiv und schaffen Hoffnung.

Dr. Sumaya Farhat-Naser

Birzeit, 20. Januar 2017